

Die einzigen mechanischen Schalter sind der Auto-Reverse-Funktion gewidmet: Auf Wunsch wird am Bandende der Tonkopf umgedreht und die Aufnahme oder Wiedergabe in Rückwärtsrichtung fortgesetzt. Den Umschaltbefehl gibt eine Lichtschranke, die das Vorspannband erkennt, noch bevor es den Tonkopf erreicht hat. Der Richtungswechsel dauert nicht einmal eine halbe Sekunde. Die „Früherkennung“ läßt sich abschalten, falls die Lichtschranke bei extrem dünnen Bändern oder grellem Auflicht falsch reagiert. Dann wird erst am Bandende der Rückwärtsgang eingelegt.

Understatement-Zähler

Nobles Understatement übt Sony bei der Bezeichnung des optoelektronischen Zählers: Er heißt schlicht „Linear Counter“, obwohl es sich um einen ausgewachsenen Echtzeitähler handelt, der auch beim Umspulen in Minuten und Sekunden fortschreitet. Seine Genauigkeit hält sich im üblichen Rahmen, man muß mit etwa einer Minute Fehler über die gesamte Bandlänge rechnen. Das Nullstopp-Memory ist beim Wiederauffinden bestimmter Bandstellen behilflich, was dank des geringen Zähler-Schlupfes mit hervorragender Treffsicherheit funktioniert.

Weiteren Bedienungskomfort bietet der automatische Musiksuchlauf, der zum Anfang des gerade laufenden oder des nächsten Titels spult. „Record Mute“ erzeugt vier Sekunden Pause zwischen einzelnen Musikstücken, „Blank Skip“ überspringt Leerstellen und „Music Scan“ spielt alle Titel der Reihe nach kurz an. „Function Memory“ merkt sich eine beliebige Folge von Laufwerksfunktionen, die dann in der eingetippten Reihenfolge ausgeführt werden.

Die eingelegte Bandsorte erkennt der TC-FX 707 anhand der Ausparungen im Cassettentrücken. Lediglich auf Ferrochrom muß mangels spezifischer Kennung von Hand umgeschaltet werden. Das Band-

Der Computer denkt mit

Cassettendeck Sony TC-FX 707 R

Tipptasten für die Laufwerksteuerung sind bei Recordern der gehobenen Klasse längst selbstverständlich. Das neue Sony-Deck nimmt auch die Audio-Befehle auf die elegante Art entgegen

rauschen wird wahlweise mittels Dolby B oder C unterdrückt, ein Multiplexfilter ist fest eingebaut.

Anstelle der herkömmlichen Dreh- oder Schiebepotentiometer arbeitet das Sony-Deck ausschließlich mit elektronischen Dämpfungsgliedern, die über Tipptasten in digitalen Stufen eingestellt werden. Die Schrittweite beträgt für Aussteuerung und Balance 1 Dezibel, für den Ausgangspegel 2 Dezibel. Ein Ziffern-Display informiert über den Stand der drei Dämpfungsglieder.

Ein zweites Display tritt bei Übersteuerung in Aktion: Es zeigt in Ziffern an, um wieviel Dezibel die Pegelspitzen des aufzuzeichnenden Musiksignals die Aussteuerungsgrenze der verwendeten Bandsorte überschritten haben. Schaltet man den „Auto Attenuator“ zu, dann wird die Aussteuerung automatisch um diesen Betrag reduziert. Beim Überspielen von Schallplatten oder CDs kann sich das Gerät also während eines Probelaufs selbsttätig auf die optimale Aussteuerung einstellen. Bei der eigentlichen Aufnahme hält es diesen Wert dann fest. Auf diese Weise werden die Nachteile herkömmlicher Aussteuerungsautomatiken vermieden, die ja während längerer Piano-Passagen zum Hochregeln neigen und damit die Dynamik verfä-

schen. Blindlings verlassen sollte man sich freilich auf die Sony-Automatik nicht: Hochwertige Eisenoxid- und Chrombänder steuert sie sehr zaghaft aus. Wer Hand anlegt, kann mehr aus diesen Cassetten herausholen. Beim Ein- und Ausblenden wird der digitale Pegelsteller zum Handicap: Es klingt „stufig“, selbst wenn man die „Auto-Fader“-Taste benutzt. Bei abgeschaltetem Netz werden die zuletzt eingestellten Dämpfungswerte gespeichert, sogar der Zählerstand bleibt erhalten. Eine eingebaute Batterie sorgt dann für die „Durchblutung“ der Gehirnzellen. Mehr noch: Für sämtliche Audio-Einstellungen kann sich das Gerät je Bandsortenklasse zwei Datensätze A und B merken, die per Tastendruck abgerufen werden. Praktischen Nutzen bringt diese Einrichtung wohl kaum, wenn man von der Befriedigung des Spieltriebs einmal absieht.

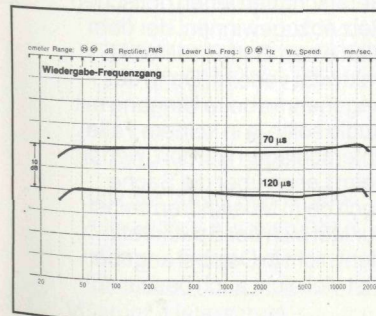
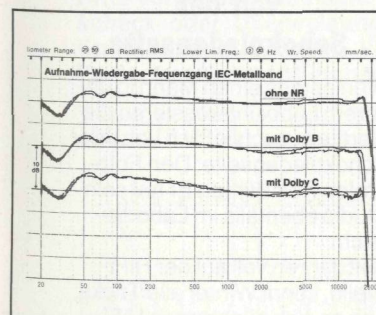
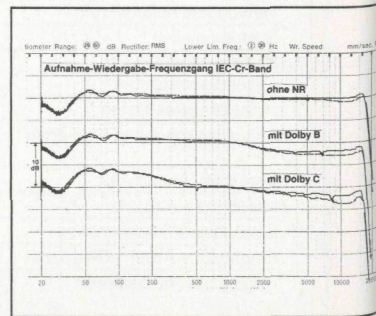
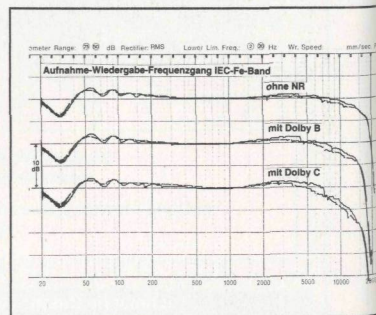
Auf Sony-Bänder eingemessen

Was steckt nun an HiFi-Qualitäten in Sonys Reverseling? Das Laufwerk macht einen ordentlichen Eindruck und bietet Gleichlaufwerte der Mittelklasse. Die Drehzahl sollte besser stabilisiert werden, sie erhöht sich bei Erwärmung des Gerä-

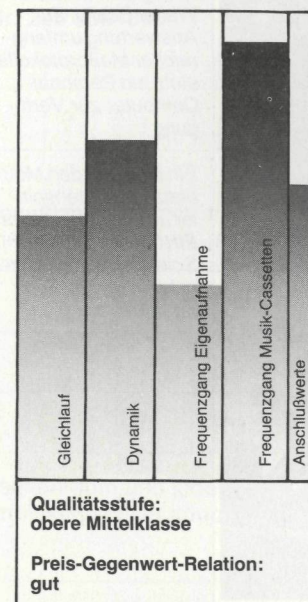
tes geringfügig. Durchleuchteter Bandwickel und großes Fenster machen das Cassettentfach sehr übersichtlich. Der Drehtonkopf ist robust gelagert, schlägt allerdings beim Ein- und Ausfahren ziemlich hart an. Er war bei unserem Testmuster auch nicht besonders sorgfältig justiert. Ansonsten gibt es aber bei Wiedergabe fremdbespielter Cassetten keine Probleme. Die Aufnahme-Eigenschaften hat Sony verständlicherweise

auf die hauseigenen Cassetten optimiert, die vor allem in der Chromklasse deutlich von der IEC-Norm abweichen. In der Fe-Stellung will das Gerät mit besonders höhenfreundlichem Bandmaterial gefüttert werden. Reineisencassetten klingen auf dem Sony-Deck durchweg etwas tiefenlastig. Die Dynamik leidet unter dem Eigenrauschen des Wiedergabeverstärkers, so daß extrem rauscharme Bänder ihre Qualitäten auf diesem Recorder

nicht voll ausspielen können. Knack- und Anjauleffekte beim Aufnahme-Einstieg hat der Sony gut im Griff. Bei Anschlußaufnahmen löscht er nahtlos. Durch die Bank ein praxistauglicher Recorder also, übersichtlich dank der großzügigen Leuchtrückmeldung, gut zu handhaben und ordentlich verarbeitet. Auf einige Spielereien hätte man vielleicht verzichten können, um an die klanglichen Qualitäten den letzten Schliff zu legen. Ulrich Wienforth



Qualitätsprofil: Cassettendeck Sony TC-FX 707 R



Qualitätsstufe: obere Mittelklasse

Preis-Gegenwert-Relation: gut



Technische Daten: Cassettendeck Sony TC-FX 707 R

Gleichlaufschwankungen	nach DIN linear	± 0,09%
Drehzahlabweichung Bandanfang/Bandende		± 0,28%
Dynamik mit Dolby B/Dolby C	Geräuschspannungsabstand	Höhen-dynamik
Eisenoxid (IEC I)	66 /73 dB	53,5/64 dB
Chromdioxid (IEC II)	67 /74 dB	57 /67 dB
Metallband (IEC IV)	64,5/72 dB	64,5/75,5 dB
Frequenzgang Aufnahme-Wiedergabe (ohne NR/mit Dolby B/Dolby C)		siehe Diagramm
Eisenoxid (IEC I)		siehe Diagramm
Chromdioxid (IEC II)		siehe Diagramm
Metallband (IEC IV)		siehe Diagramm
Wiedergabefrequenzgang 70 und 120 µs		siehe Diagramm
Höhenverlust bei Mono-Wiedergabe		sehr gut
Azimuthkonstanz		gut
Übersprechdämpfung Stereo 1 kHz/10 kHz		47/34 dB
Aussteuerungssteller:		
Gleichlauffehler bis -20/-40 dB		0,1/0,1 dB
Anschlußwerte		
Eingangsempfindlichkeit-impedanz	Line	160 mV/45 kOhm
	Mic	0,5 mV/9,5 kOhm
Übersteuerungsfestigkeit der Eingänge/Vorband-Rauschabstand	Mic	19 mV/71 dB
Ausgangsspannung (bei DIN-Pegel/Ausgangsimpedanz)	Line	730 mV/4,8 kOhm
Störfestigkeit		
Abschaltedauer am Bandende/bei Blockade		2/2 s
Aufnahme-Einstieg-Muting		gut
Anjaul-Unterdrückung		gut
Bedienungskomfort		
Umspultzeit für C 60		80 s
Wiederkehrgenauigkeit des Zählers		0 s
Zeitfehler des Echtzeitählers		64 s
Segmentzahl der Aussteuerungsanzeige		2x16
Abmessungen (BxHxT)		43x10,5x26,5 cm
Ungefährer Handelspreis		1100,- DM
Vertrieb: Sony GmbH, Hugo-Eckener-Straße 20, 5000 Köln 30		